

Sonntag im Kirchenjahr:

Datum:

Predigttext:

Thema:

Autor:

22. So nach Trinitatis

01.11.2026

Röm 7,14–25a

Ziel des Lebens

Wilfried Röcker

Herzlich willkommen zu diesem kleinen Gottesdienst von radio m durch den Euch heute Wilfried Röcker und Anja Kieser begleiten.

Sinnhaftigkeit, Sinn des Lebens, Ziele setzen und erreichen, klingt nach Lifestyle-Ratgeber und hast meist etwas mit Lebensveränderung, positivem Denken etc zu tun. Alles sicherlich nicht falsch – setzt aber zu sehr auf das, was ICH leisten muss. Und macht daher ziemlich viel Druck. Lebensveränderung beginnt aber vielleicht erst im zweiten Schritt wirklich bei mir.

Wir feiern diesen Gottesdienst im Vertrauen auf Gott: den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist. Amen

Wochenspruch

<https://www.die-bibel.de/bibel/LU17/PSA.130>

Psaln 130,4

Bei dir ist die Vergebung, dass man dich fürchte.

Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Das spricht uns der Wochenspruch zu und wir beten mit Worten aus Psalm 143:

Psalngebet

<https://www.die-bibel.de/bibel/LU17/PSA.143>

Ps 143,1–9

*Herr, erhöre mein Gebet,
vernimm mein Flehen um deiner Treue willen,
erhöre mich um deiner Gerechtigkeit willen,
und geh nicht ins Gericht mit deinem Knecht;
denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht.
Denn der Feind verfolgt meine Seele*

*und schlägt mein Leben zu Boden,
er legt mich ins Finstere
wie die, die lange schon tot sind.
4Und mein Geist ist in mir geängstet,
mein Herz ist erstarrt in meinem Leibe.
5Ich gedenke an die früheren Zeiten; /
ich sinne nach über all deine Taten
und spreche von den Werken deiner Hände.
6Ich breite meine Hände aus zu dir,
meine Seele dürstet nach dir wie ein dürres Land.
7Herr, erhöre mich bald, mein Geist vergeht;
verbirg dein Antlitz nicht vor mir,
dass ich nicht gleich werde denen,
die in die Grube fahren.
8Lass mich am Morgen hören deine Gnade;
denn ich hoffe auf dich.
Tu mir kund den Weg, den ich gehen soll;
denn mich verlangt nach dir.
9Errette mich, Herr, von meinen Feinden;
zu dir nehme ich meine Zuflucht.*

Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Und vielleicht sind gar nicht andere Menschen meine größten Feinde, sondern ich mir selbst? Pauls schreibt davon, wie es ist nicht zu genügen – aber er schreibt auch von etwas anderem, etwas, das mein Denken und Leben ganz verändern kann:

Predigttext

<https://www.die-bibel.de/bibel/BB/ROM.7>

Röm 7,14–25a

*14Wir wissen ja:
Das Gesetz ist vom Geist Gottes bestimmt.
Ich dagegen bin als Mensch
ganz von meiner menschlichen Natur bestimmt.
Ich bin mit Haut und Haaren an die Sünde verkauft.
15Ja, wie ich handle, ist mir unbegreiflich.
Denn ich tue nicht das, was ich eigentlich will.*

*Sondern ich tue das, was ich verabscheue.
16Ich tue also das, was ich eigentlich nicht will.
Das beweist: Ich stimme dem Gesetz innerlich zu
und erkenne an, dass es recht hat.
17Aber dann bin nicht mehr ich es, der so handelt.
Es handelt vielmehr die Sünde, die in mir wohnt.
18Ich weiß: So wie ich von Natur aus bin,
wohnt in mir nichts Gutes.
Der Wille zum Guten ist bei mir zwar vorhanden,
aber nicht die Fähigkeit, es zu tun.
19Ich tue nicht das, was ich eigentlich will –
das Gute.
Sondern ich tue das, was ich nicht will –
das Böse.
20Ich tue also das, was ich nicht will.
Das bedeutet: Ich bin nicht mehr der Handelnde.
Es ist vielmehr die Sünde, die in mir wohnt.
21Ich entdecke also bei mir folgende Gesetzmäßigkeit:
Obwohl ich das Gute tun will,
bringe ich nur Böses zustande.
22Meiner innersten Überzeugung nach
stimme ich dem Gesetz Gottes mit Freude zu.
23Aber in meinen Gliedern nehme ich
ein anderes Gesetz wahr.
Es liegt im Streit mit dem Gesetz,
dem ich mit meinem Verstand zustimme.
Und dieses Gesetz macht mich zu seinem Gefangenen.
Es ist das Gesetz der Sünde,
das in meinen Gliedern steckt.
24Ich unglücklicher Mensch!
Mein ganzes Dasein ist dem Tod verfallen.
Kann mich denn niemand davon befreien?
25Doch! Und dafür sei Gott Dank
durch Jesus Christus, unseren Herrn!*

BasisBibel, © 2021 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Hört nun hierzu einen Impuls von Wilfried Röcker:

Impuls

Ist mein Leben fremd oder selbstbestimmt?

Paulus findet: fremdbestimmt.

In der Neurologie weiß man: Das Leben ist so sehr unbewusst selbstbestimmt, dass der eigene Verstand das wenigste im Leben selbst steuert.

Und die Psychotherapie warnt: Persönlichkeitsspaltung ist ungesund.

Drei Fachmeinungen. Eine Erfahrung. Mir ist sie sehr bekannt: was ich mir vornehme, meine Ideale und Ziele, meine Sonntagsreden und mein wirkliches, alltägliches Leben liegen weit auseinander.

Woran liegt das? Das fragt sich Paulus und beim Antworten feilt er weiter an seiner Theorie der Rechtfertigung allein aus Gnade.

Wenn Paulus so seine Gedanken sortiert, steht ein Wort im Mittelpunkt, das im Laufe der Geschichte ganz unterschiedlich verwendet und verstanden wurde. Daher will ich erstmal klären, was Paulus meint, wenn er von „Sünde“ spricht:

Es ist nicht die Tafel Schokolade, die ich esse, obwohl ich mir fest vorgenommen hatte, abends auf Süßes zu verzichten. Es ist auch etwas Anderes als moralisches Fehlverhalten. „Sünde“ meint: Das Leben verfehlt sein Ziel, seinen Sinn.

Wenn damals in Griechenland auf dem Bogenschießplatz ein Schütze seinen Pfeil abgeschossen hatte, konnte es sein, dass der Kontrolleur vor der Zielscheibe stand und „Hamartia“ rief. Was so viel heißt, wie „daneben“, „Ziel verfehlt“. Also das Gegenteil von „Volltreffer“.

Paulus sagt also: So sehr ich mich auch anstrengende und der Bestimmung meines Lebens folgen will, die Sache geht daneben. Es ist keine Frage des Wollens, auch keine Frage von Übung. Der Grund liegt tiefer. Ich hab keine Chance.

Es ist nicht Paulus, der dieses unbedeutende griechische Wort „Hamartia“ so zum ersten Mal verwendet. Es waren die 72 Gelehrten, die die hebräischen Schriften, der Thora, der Propheten und Schriften ins Griechische übersetzt hatten. (Darum heißt die Übersetzung des AT ins Griechische „Septuaginta“.) Sie hatten für die Übersetzung des hebräischen Begriffs „Chattat“ regelmäßig dieses griechische Wort „Hamartia“ verwendet. „Chattat“ meint die Verfehlung des von Gott gesetzten Lebensziels: Ein Leben, das auf Gott bezogen ist. Chatatt ist ein Begriff aus der Bundestheologie des Alten Testaments: Gott hat alles getan und mit den Menschen einen Bund geschlossen, und die Menschen leben diesen Bund nicht. Sie leben nicht in dieser Beziehung mit Gott. Damit ist gestört, was Gott geschaffen hat. Der Mensch verfehlt den Sinn seines Menschseins, nämlich als Ebenbild Gottes mit ihm in Beziehung zu stehen.

„Sünde“ ist bei Paulus also nicht ein strafrechtlich relevanter Begriff. Es gibt keine Liste von Taten, die eine Strafe verdienen. Paulus arbeitet mit einem Beziehungsbegriff. Ich, Mensch, bin auf Beziehung angelegt. Doch ich kann tun, was ich will, ich lebe nicht das Gute – nämlich mit Gott, sondern ich lebe das Böse, was so viel meint wie: Mein Leben dreht sich um mich, um meine Themen. Es geht, darum, dass es mir gut geht. Und schon der Impuls: „das stimmt doch gar nicht“, beschreibt für Paulus einmal mehr das Bemühen, mein Leben, meine Existenz zu rechtfertigen. Und schon lieg ich mit meinem

Leben voll daneben. Was für ein Mist. Was für ein Unglück. Gibt es denn keine Lösung? Bin ich so in mir und meinem Unvermögen gefangen?

„Doch!“, sagt Paulus: „Es gibt eine Lösung: lass einfach los. Hör einfach auf mit dem Zwang zur Selbstoptimierung. Du musst nicht noch einen Ratgeber lesen, wie Du Dein Leben leichter, gesünder, wirkungsvoller oder achtsamer gestaltest. Die Lösung liegt nicht in dir, Du findest sie nur außerhalb von Dir. Du findest sie bei Gott, bei Jesus: Gott kommt auf Dich zu. Es gibt einen neuen Bund. Wenn das mit dem alten nicht geklappt hat, dann mit einem neuen. Und der heißt: Du bist von Gott geliebt, gehalten, getragen. Komme, was wolle. Unabhängig von dem, wie du bist und was du tust. Dein Leben kann, auch wenn Du scheiterst, nicht schief gehen. Gott sei Dank!

Wenn man die Theologie des Paulus bis zum Ende durchdenkt, was zugegeben ziemlich kompliziert und theoretisch klingt, dann spüre ich am Ende diese Erleichterung. Dieses „Gott sei Dank“, in Vers 25.

Gott sei Dank! Mein Leben steht nicht mehr auf der „Ich-Muss-Zielscheibe“, die ich nicht treffe. Nicht mehr ich muss Gutes tun, ich muss mich engagieren. Nicht mehr: ich muss mehr in der Bibel lesen, ich muss mehr beten, ich muss mein Leben ändern. Die neue Freiheit ist gesetzt. Sie beginnt mit der Entdeckung: Ich bin. Ich bin geliebt. Ich bin gewollt. Ich bin Geschöpf Gottes.

Ich scheitere sicher weiterhin oft. Ich werde andere enttäuschen, ich werde mir selbst im Weg stehen. Hamartia – das ging voll daneben, werden andere oder auch ich selbst immer wieder feststellen müssen, ABER: Das ändert nichts daran, dass Gott mich liebt und mich will.

Ist mein Leben also fremd oder selbstbestimmt?

Paulus bleibt bei seiner Meinung: Mein Leben ist fremdbestimmt. Es ist von Gottes Liebe bestimmt auch wenn ich voll daneben lange. Das ist das neue Setting.

In diesem Sinne kann ich Paulus zustimmen. Denn das macht nicht krank, sondern frei. Ich kann zu mir stehen. Zu dem, was ich tue, zu dem was schiefeht. Ich muss mich nicht länger schlecht fühlen. Gottes Liebe wird auf mich abfärben und auf andere. Es heißt nicht mehr: Ich muss mein Leben ändern. Sondern: Ich darf mein Ändern leben.

Diese Wiederentdeckung der Liebe, die alles verändert, wurde gestern am Reformationstag gefeiert. Und sie klingt heute an Allerheiligen nach. Ein heiliger bin ich nicht, weil ich so gut bin, sondern weil Gott in mir wirkt.

Bitten wir Gott, dass wir lernen mit den Widersprüchen in unserem Leben gelassener umzugehen. Bitten wir ihn, dass er uns hilft, mit Enttäuschung und Frustration über unser Leben, zurecht zu kommen. Bitten wir ihn, dass wir fröhlich und frei in unserem Alltag unterwegs sein können und danken wir Gott für seine Liebe mit dem Gebet, das Jesus uns gelehrt hat.

Gebet

Wir beten mit den Worten, die Jesus seine Jüngerinnen und Jünger zu beten gelehrt hat:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme, Dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir

vergeben unseren Schuldigern, und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Segen

Wir wollen uns den Segen Gottes zusprechen lassen:

Gott segne dich und behüte dich.

Gott lasse das Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Gott hebe das Angesicht über dich und schenke dir Frieden.

Amen
